

Danziger Volksstimme

Die „Danziger Volksstimme“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: In Danzig bei freier Zustellung ins Haus monatlich 3.— Mk., vierteljährlich 13.— Mk.
Redaktion: Am Spandhaus 6. — Telefon 720.

Organ für die werktätige Bevölkerung
••••• der Freien Stadt Danzig •••••
Publikationsorgan der Freien Gewerkschaften

Anzeigenpreis: Die 8-spaltige Zeile 1,50 Mk. von auswärts 2.— Mk. Arbeitsmarkt u. Wohnungsangelegen nach bel. Tarif, die 3-spaltige Nachzahlung 5.— Mk. von auswärts 6.— Mk. Bei Wiederholung Rabatt. Annahme bis früh 9 Uhr. — Postfachkonto Danzig 2945. Expedition: Am Spandhaus 6. — Telefon 8200.

Nr. 103 | Mittwoch, den 4. Mai 1921 | 12. Jahrgang

Korjantys letzte „Seldental“.

Der polnische Banditeneinfall in Oberschlesien.

Beuthen (Oberschlesien), 3. Mai. Heute früh rückten bewaffnete Insurgenten ein, besetzten die öffentlichen Plätze und hielten die Passanten an. Französische Soldaten durchziehen die Stadt, Tanks besetzen die Straßenkreuzungen. Auf dem Lomik-Hotel weht die weiß-rote Flagge.

Kattowitz, 3. Mai. Insurgenten haben nach lebhaftem Feuer die Apo-Paraden in Wildpark besetzt und die Beamten gefangen genommen. Ein Zug Insurgenten drang in das Polizeipräsidium ein, das eine halbe Stunde später von einem französischen Kapitän wieder befreit wurde. Die Redaktion des mehrheitspolnischen „Volkswillen“ ist durch Handgranaten zerstört. Unter den Putschisten befinden sich Haller-Soldaten. Aus den umliegenden deutschen Orten sind die blaue Polizei und die deutschen Beamten geflüchtet. Mit Blei und Knüttel ist seit gestern abend keine Verbindung mehr. Auch Schrau soll in den Händen der Insurgenten sein.

Kattowitz, 3. Mai. Unbestimmt um die aufgestellten Tanks eröffneten gegen 8 Uhr Insurgenten eine wilde Schießerei in der ganzen Stadt, die trotz Verhängung des Belagerungszustandes fort dauert. Eisenbahn- und Straßenbahnverkehr sind eingestellt. Bei Oberglogau sind zwei Eisenbahnbrücken gesprengt. Randzin ist in den Händen der Insurgenten, von denen in der Umgebung 3000 kriegsmäßig ausgerüstet versammelt sind. In Beuthen herrscht zurzeit Ruhe.

Beuthen, 3. Mai. In der vergangenen Nacht wurde der Direktor der Breußen-Grube in Mieschowitz, Rog, von Aufständischen erschossen. In Jabrze-Nord und Jabrze wurde die Apo gezwungen, ihre Waffen niederzulegen. Der Ort Hindenburg selbst ist durch französische Truppen geschützt. Der Kreis ist in polnischer Hand. Die Stadt Lublinitz und die Stadt Wiest im Kreise Groß-Strehlitz werden besetzt.

Larnowitz, 3. Mai. Bereits gestern abend um 11 Uhr wurde hier bekannt, daß die Polen aus der Umgegend versuchen würden, sich gewaltsam in den Besitz der Stadt zu setzen. Nachts um 1 Uhr rückten bewaffnete Banden aus den umliegenden Dörfern in die Stadt ein. Die angreifenden Polen wurden jedoch von Apobeamten und Beamten der städtischen Polizei zurückgeworfen. Erst in der fünften Morgenstunde begann französisches Militär, Kavallerie und Infanterie, den Ring zu säubern, und dabei wurde den Polen eine größere Anzahl Waffen abgenommen, die Waffenträger jedoch freigelassen. In einer Stadtverordnetenversammlung wurde heute vormittag beschlossen, sofort eine Deputation zum Kreisrat zu entsenden und ihn um Schutz zu bitten. Bei einem Polen namens Nowak ist eine größere Anzahl Waffen und Munition gefunden worden. Nowak ist seit heute morgen flüchtig.

Laurahütte, 3. Mai. Gegen 2 Uhr nachts wurden die Eingänge des Doppelortes Laurahütte-Siemianowicz von den Insurgenten besetzt, die allmählich nach dem Mittelpunkt der Stadt vorrückten und an den Hauptkreuzungspunkten Maschinengewehre aufstellten. Die beiden Apowachen in der Mäckerstraße und der Bahnhofstraße wurden ausgehoben. Das Leihamt der Gemeindevverwaltung Siemianowicz wurde erbrochen. Bahnhof und Post wurden von den Insurgenten besetzt. In der Post wurde Sachschaden angerichtet. Am Kreuzungspunkte von Laurahütte-Siemianowicz an der Beuthener Straße wurde an Laternen und Kandelabern eine polnische und französische Fahne angebracht. Gegen 11 Uhr kam ein französisches Auto mit zwei Maschinengewehren und durchfuhr die Straßen. Die Belagerung setzte Plakate mit der Ankündigung des Belagerungszustandes an. Post und Eisenbahn wurden von den Franzosen besetzt.

Beuthen, 3. Mai. 3 Uhr nachmittags. Die Lage in Beuthen ist unverändert. Der Bahnhof ist von einem starken Aufgebot französischer Infanterie mit Maschinengewehren besetzt. Auch im Rathaus liegt eine starke französische Wache. Der Fernsprechnetzverkehr nach Kattowitz, Rybnitz, Wroslowitz und vielen andern Orten ist dauernd unterbrochen. Der Verkehr über das Abstimmungsgebiet hinaus ist von den Behörden gesperrt. Der private Fernsprechnetzverkehr ist vielerorts unterbrochen. Aus der Umgebung der größeren Städte kamen den ganzen Vormittag zahlreiche deutsche Flüchtlinge an. Die deutschen Plebiszitatskommissionariate bemühen sich um ihre Unterbringung und Verpflegung. Bei dem um 1 Uhr nachts begonnenen mehrstündigen Feuergefecht zwischen etwa 300 Insurgenten und den im Orte stationierten Apobeamten in Mieschowitz wurde ein Polizeileutnant erschossen. Die Apobeamten mußten schließlich der Hebermacht weichen und wur-

den entzogen. In Beuthen sind heute die Mittagsblätter in kleinem Umfange erschienen.

Die Blätter melden eine Reihe polnischer Bluttaten aus dem ober-schlesischen Aufstandsgebiet. In Antonienhütte im Kreise Kattowitz wurde das Polizeikommando, das sich gegen die polnischen Insurgenten verteidigte, bis ihm die Munition ausging, von den Polen bis auf den letzten Mann niedergemacht. 10 Polizeibeamte wurden erschlagen und ihre Leichen grausam verstümmelt. In Karf bei Beuthen sind gleichfalls mehrere Tote und Schwerverwundete zu verzeichnen. Aus Scharley werden schwere Kämpfe und Plünderungen gemeldet. In Biotinich, wo sich das Hauptquartier des polnischen Aufstandes befindet, wurde der dortige deutsch gestimmte Förster mit seinen beiden Dienstmädchen von den Polen erschossen. In Jarabitz wurden 30 Italiener von den Polen überfallen und entzogen. Im Kreise Pleß und in Teilen des Kreises Rybnitz haben die Polen infolge des energischen Vorgehens der italienischen Besatzungstruppen eine völlige Niederlage erlitten. Stadt- und Landkreis Pleß sind mit Ausnahme von einigen Ortschaften von den Insurgenten geräumt. Der Kommandeur der italienischen Besatzungstruppen, ein Major, ist bei den schweren Kämpfen mit den Polen durch einen Brustschuß tödlich verletzt worden.

Nach einer Meldung der „Täg. Rundschau“ besinken sich drei Kompanien Italiener, die die Stadt Groß-Strehlitz besetzt hatten, in äußerst bedrängter Lage, da große Insurgentenscharen einen konzentrischen Angriff auf Groß-Strehlitz planen. Die Italiener haben die äußersten Vorbereitungen getroffen, um sich bis zum letzten Blutstropfen zu verteidigen.

Nach einer weiteren Nachricht der „Täg. Rundschau“ hat sich der polnische Aufstand weiter nach Norden ausgedehnt. In Kattowitz sollen Leskaramme eingekauft, daß sich die östlichen Bezirke der Kreise Lublinitz, Rosenberg und Kreuzburg in den Händen der Polen befinden. Die Polen hätten die Hoffnung geäußert, daß sie bis Ende dieser Woche das ganze ober-schlesische Gebiet besetzt haben würden.

Ospeln, 3. Mai. Die polnische Aufstandsbewegung ergibt nach den bis heute abend vorliegenden Meldungen folgendes Bild: Mit Ausnahme einiger größerer Städte sind fast sämtliche Ortschaften des Zentralreviers und des Südreiviers in der Hand der bewaffneten polnischen Aufständischen, ebenso die meisten Ortschaften in den Kreisen Lublinitz, Groß-Strehlitz und Larnowitz. Der Bahnverkehr ruht vollkommen; es wird nur ein Pendelverkehr in den nördlichen Kreisen notdürftig aufrechterhalten. In den Kreisen Rybnitz, Pleß, Lublinitz, Königschütte und Gleiwitz ist die Lage sehr ernst. Nach mit Vorbehalt wiedergegebenen Meldungen haben die italienischen Truppen bei ihrem Vorgehen gegen die Insurgenten in den Kreisen Rybnitz und Pleß größere Verluste erlitten. Aus dem Landkreis Larnowitz sind mehrfach deutsch gestimmte Leute verschleppt worden. Radzionkau sowie Teile der Stadt Hindenburg befinden sich in polnischer Hand. Die Abstimmungspossession in Hindenburg ist entzogen worden. Die Städte Kattowitz, Beuthen und Larnowitz sind frei von Aufständischen. Man befürchtet ein Einrücken von regulären polnischen Truppen in Oberschlesien. Die Truppen der Internationalen Kommission haben im Laufe des Tages Streifen durch eine Reihe von besetzten Ortschaften vorgezogen. Die Aufständischen, meist längere Leute, führen auf Postkraftwagen schwere Maschinengewehre und Minenwerfer mit sich.

Warschau, 3. Mai. (Pat.) Wegen Vollmachtsüberschreitung ist Korjantys durch die polnische Regierung von seinem Posten als Abstimmungsformalstar abberufen worden.

Amerika lehnt das deutsche Vermittlungsangebot ab.

London, 3. Mai. Reuter meldet aus Washington: Staatssekretär Hughes teilte dem Reichsminister Dr. Simons in einer am Montag abend abgegangenen Note mit, die deutschen Gegenvorschläge könnten als Grundlage für die Erörterung der Reparationsfrage nicht angenommen werden. Er fordert Deutschland auf, weitere Vorschläge unmittelbar den Alliierten zu unterbreiten. Zugleich äußert er wiederholt den aufrichtigen Wunsch der amerikanischen Regierung für eine rasche Regelung dieser wichtigen Frage.

Die militärischen und wirtschaftlichen Zwangsmassnahmen.

London, 3. Mai. In der Sitzung des Obersten Rates, die um 1 Uhr zu Ende war, wurde der militärische Plan angenommen. Die vorgeesehenen Maßnahmen würden entweder eine Blockade Deutschlands bedeuten oder aber die Besetzung Hamburgs im Zusammenarbeiten mit den Alliierten.

Die Auflehnung Tirols.

Genosse Erwin Barth schreibt uns aus Innsbruck:

Seit dem Friedensvertr. von St. Germain, durch den ein großer Teil der österr. u. Deutschen unter fremde Hoheit gestellt und das Selbstbestimmungsrecht der Völker in der glücklichsten Weise vergewaltigt wurde, regt es sich unter der Bevölkerung des künstlich gestalteten und existenzunfähigen Bundeslandes Deutsch-Österreich. Das Land ist aus seinen bisherigen, ihm das Leben verbürgenden wirtschaftlichen Zusammenhängen herausgerissen worden. Die Folge davon war, daß die österreichische Valuta auf den hundertsten Teil ihres früheren Wertes zurückgesunken ist, daß der Staat mehr als irgend ein anderer der Welt in Schulden gestürzt wurde, daß Hunger, Not und Elend auf alle deutsch-österreichischen Volksstämme in härtester Form brühten. Die den Österreichern bisher zuteil gewordene Hilfe bestand zu einem sehr großen Teil in hinhalten den Versprechungen der Entente, die die Not des Landes nicht zu lindern vermochten.

Mit der Steigerung der Notzustände breitete sich das Bewußtsein einer grausamen Vergewaltigung durch den Rechtsfrieden der Entente bis in die fernsten Alpenhöcker aus. Der Wille, durch den Anschluß an das deutsche Reich aus dem endlosen Elend herauszukommen, wurde einmütig, und als im Wiener Parlament der Antrag gestellt wurde, über den Anschluß an Deutschland eine Volksabstimmung auszusprechen, wurde dieser sofort einstimmig angenommen. Die Entente verbot die Durchführung dieser Abstimmung durch Androhung von Zwangsmassnahmen. Die ohnmächtige Wiener Regierung mußte gehorchen, aber der leidenschaftliche Anschlußwille der Bevölkerung wurde dadurch nur noch verstärkt. Nunmehr ergriffen die souveränen Bundesländer Österreichs aus eigenem Rechte trotz der Initiative zur Volksabstimmung, Tirol, Salzburg und Steiermark führten darüber Landtagsbeschlüsse herbei. Die erste dieser Abstimmungen, die von Tirol, hat am vorletzten Sonntag stattgefunden. Ende des nächsten Monats werden Salzburg und Steiermark folgen.

Wer vor der Abstimmung Gelegenheit hatte, in den Tälern des schneebedeckten Tiroler Alpenlandes unter der Bevölkerung zu leben, mußte voraussehen, daß das Volk Andreas Hofers sich nicht mehr halten ließ. Die von der Entente an die Wiener Regierung gelangte Protestnote schlug dem Fuß vollends den Boden aus. Landauf, landab zogen die Polen, und sehr bald widerhallte das Land: „nün erst recht!“ Wir wollen heim zum Reich! Tirol ist unser Land, und keiner hat uns drein zu reden! Als die Wiener Regierung auf die letzte Entente-note hin versicherte, sie stehe auf dem Boden des Friedensvertrages von St. Germain, antworteten die Tiroler Zeitungen: „Gut, dann soll sie halt da stehen bleiben.“

Gegen den Anschluß für Deutschland waren in Tirol die alten habsburgtreuen Führer der Beisitzigkeit und mit ihnen im Bunde die Schmuggler an der bayerisch-tiroler Grenze, die durch den Anschluß für ihr einträgliches Gewerbe fürchteten. Es ist vielleicht das Bemerkenswerteste an der ganzen Tiroler Abstimmung, daß dieses streng katholische und von Kirchen, Äbtern und Geistlichen übersehte Land, das immer das treueste monarchistische Volk hatte, und das für den Bestand der Republik am kritischsten eingeschätzt wurde, in dieser Abstimmung seinen erklärten Königstreuen Führern die Gefolgschaft versagte. Das Kloster der Ursulinerinnen in Innsbruck, dessen Anjassen, weil die Klosterklausur nicht aufgehoben war, an der grandiosen Demonstration der Abstimmung nicht hatten teilnehmen können, verlangte von der Abstimmungsbehörde die Entsendung einer Abstimmungskommission in die Klostermauern und stimmte geschlossen für Deutschland. So haben es auch andere Klöster gemacht. Die Monarchie ist für Tirol endgültig erledigt. Unter Einrechnung der Schmugglerstimmen haben sich nur 1,4 Prozent der stimmberechtigten Bevölkerung gegen den Anschluß an Deutschland ausgesprochen. Als auf Befehl von Wien der aus Bayern an der Grenze ankommende Extrazug, mit Abstimmenden gefüllt, aufgehalten wurde, befahl der Chef der Tiroler Landesregierung, den Zug auf seine persönliche Verantwortung sofort nach Innsbruck zu führen. Das geschah denn auch.

Nach der großen Demonstration für den Anschluß, die am Vorabend der Abstimmung in Innsbruck stattfand, und die wohl die größte war, die Tirol bisher gesehen hat, war schon klar geworden, daß die Stimmbeteiligung recht gut werden würde. Am Sonntag prangte das ganze Land in Flaggenschmuck und widerhallte von Musik und Glockengeläute. Der Abstimmungstag wurde ein Festtag für das ganze Volk von Bozenerberg bis Rufftein. Über 133 000 Menschen sind von 140 bis 145 000 Stimmberechtigten zur

gegangen. Selbst die Wahlpflicht bei den letzten Landtagswahlen, die noch durch Androhung von empfindlichen Geldstrafen für die Säumigen verschärft worden war, hatte nur 80 Prozent Wahlbeteiligung buchen können. Diesmal aber waren trotz des Verkehrs erschwerenden Schnees in den Hochtälern mehr als 90 Prozent der Wähler an der Urne erschienen, und 98 Prozent davon haben mit „Ja“ gestimmt.

Der Bauer wie der Städler, der Hirte wie der Arbeiter, das ganze Volk ohne soziale und Parteionterschiede stand an diesem Tage einträchtig in gemeinsamer Front, um den Willen kund zu tun, sich mit Deutschland zu verschmelzen und der Nachsicht und dem Verzichtungswillen der Feinde geordneter Zustände in Europa zu tragen. Die kühnsten Erwartungen sind übertroffen worden. Wie stark die Leidenschaft und der Freiheitswille des Tiroler Volkes gemordet ist, beweist, daß man nicht nur abstimmte, sondern daß auf den Höhen an der bayerischen Grenze ungefähr zur gleichen Zeit, als das Abstimmungsresultat bekanntgegeben wurde, Tiroler Legte eine Reihe von österreichischen und bayerischen Grenzpässen mit den Hochtiteln besetzten. Am Montag morgen wurden diese Grenzpässe im Triumph und unter ungeheurem Jubel der Bevölkerung durch Innsbruck getragen.

Wit der Abstimmung ist der Anschluß Tirols an Deutschland natürlich noch nicht vollzogen. Die deutsche Reichsregierung steht unter dem Zwang der Entente. Aber wenn auch die staatsrechtliche Form noch fehlt, das Volk Tirols und das deutsche Volk fühlen sich vollkommen einsig. Für sie ist die Verschmelzung gegeben. Die Hände, die sich uns aus dem schönen Lande Tirol entgegenstrecken, werden von uns mit herzlichster Freude aufgenommen. Und gerade wir als sozialdemokratische Arbeiter begrüßen die Tiroler; denn Tirol kommt zu uns als ein Land, in dem für eine andere als die republikanische Staatsform für alle Zeiten kein Platz mehr ist. Unter Mitbeteiligung der Tiroler Partei sind die letzten Träume der Habsburger zerfallen.

In der Welt draußen wird die Tiroler Abstimmung, deren Bedeutung und Einmütigkeit alle bisherigen Volksabstimmungen überträgt, einen starken Eindruck machen. Die Entente hat eine Ohrfeige erhalten, deren Schall auf der ganzen Erde zu hören ist. Nunmehr wird es außerhalb der Irrenhäuser nicht einen Menschen mehr geben, der noch an die brutaleren Abstruse von Gerechtigkeit und Rechtsfrieden glaubt. Wenn die Entente nicht offen moralischen Kredit in der Welt einbüßen will, muß sie die Tiroler Abstimmung anerkennen und endlich den Weg freimachen für die Verschmelzung Deutsch-Osterreichs mit Deutschland und für das wirkliche Selbstbestimmungsrecht der Völker.

Das Reparationsprogramm.

Paris, 2. Mai. In einer Meldung aus London heißt es: Die Sitzung des Redaktionsausschusses, der aus Briand, Lord Curzon, Graf Storza und Jaspas gebildet war, war um 12 Uhr 50 Minuten mittags beendet. Es kam eine Verständigung über einen einheitlichen Wortlaut zustande, der dem Obersten Rat unterbreitet werden wird und dessen Annahme wohl nicht zweifelhaft ist. Dieser Entwurf wird es Frankreich ermöglichen, unverzüglich die militärischen Maßnahmen einzuleiten, die für die vorgesehene Besetzung notwendig sind, in erster Linie also die Einberufung der Jahressklasse 1919. Während der nötigen Vorbereitungszeit wird die Reparationskommission an Deutschland eine Zustellung über die Zahlungsweise und die Sicherheiten für die Zahlungen zur Begleichung seiner Schuld ergehen lassen. Wenn Deutschland bis zum Ablauf dieser Frist keine Zustimmung nicht gegeben hat, so wird die Besetzung des Ruhrgebietes unverzüglich wirksam werden. Was die Zahlungsbedingungen betrifft, so wird Deutschland 36 Jahresraten in Höhe von fünf Prozent seiner Schuld leisten müssen. Bis 1926 ist ein Zinsfuß von 2½ Prozent vorsehen, der in der Folge auf 5 Prozent einschließlich der Tilgung erhöht wird. Die Reparationskommission wird drei Gattungen von Bons ausstellen: Eine erste Rate von 12 Milliarden Goldmark, die innerhalb eines Jahres zahlbar ist, eine zweite Rate von 35 Milliarden Goldmark, die am 1. November ausgegeben wird, und eine dritte Rate von 80 Milliarden Goldmark, die je nach der Kaufkraftfähigkeit des internationalen Geldmarktes und der Zahlungsfähigkeit Deutschlands ausgegeben werden wird. Der Entwurf des Redaktionsausschusses wurde vom Obersten Rat in seinen großen Sälen aufgegeben. Die Finanzfachverständigen werden nochmals um 3 Uhr zusammenkommen, um die Zahlungsbedingungen und die Sicherheiten endgültig festzusetzen, die dazu bestimmt sind, an Stelle des territorialen Unterpfandes zu treten. Die Besetzung würde nämlich nicht stattfinden, falls Deutschland die ihm von der Reparationskommission aufgegebenen Bedingungen annehmen sollte. Die Zustellung wird innerhalb einer Frist von vier Tagen erfolgen, und die deutsche Regierung wird innerhalb einer Frist von fünf bis sechs Tagen antworten müssen. In dem wahrscheinlichen Falle einer Weigerung Deutschlands wird das militärische Vorgehen keine Verzögerung erleiden. Der Oberste Rat wird um 5 Uhr nochmals zusammentreten und zweifelslos dann in der Lage sein, einen endgültigen Beschluß zu fassen trotz der Meinungsverschiedenheiten, die zutage getreten waren. Es ist nur nicht ausgeschlossen, daß die englische Flotte an der Durchführung der Zwangsmaßnahmen teilnehmen wird. Es müßte denn gerade sein, daß dies infolge des Bergarbeiterstreiks unmöglich wäre.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 3. Mai. Der amerikanische Geschäftsträger, Herr Deuel, überreichte heute mittag um 12 Uhr dem Minister des Auswärtigen die amerikanische Antwort. Sie hat folgenden Wortlaut: Die Regierung der Vereinigten Staaten hat das Memorandum betreffend die Reparation erhalten, das Dr. Simons dem Kommissar der Vereinigten Staaten am 21. April überreichten hat. Zur Antwort erklärt die ameri-

kanische Regierung, daß sie sich außerstande finde, zu dem Schlusse zu gelangen, daß diese Vorschläge eine für die allierten Regierungen annehmbare Grundlage der Erörterung bilden. Indem die amerikanische Regierung dabei wiederholt ihren ernstlichen Wunsch nach einer raschen Regelung dieser Lebensfrage ausdrückt, legt sie der deutschen Regierung bringen nahe, sofort den alliierten Regierungen unmittelbar klare, bestimmte, zweckentsprechende Vorschläge zu machen, die in jeder Beziehung ihren angemessenen (11) Verpflichtungen gerecht werden.

Berlin, 3. Mai. Heute nachmittag um 3 Uhr tritt das Kabinett zusammen, im Laufe des morgigen Nachmittags der auswärtige Ausschuss des Reichstages. Eine Mitteilung über das Ergebnis der Londoner Konferenz wird im Laufe des Tages erarbeitet.

London, 3. Mai. (Reuter.) Der Oberste Rat wird in der Nachmittags-Sitzung, die die Tagungen der gegenwärtigen Konferenz beenden wird, das Finanzprogramm endgültig gutheissen. Irland wird morgen nach Paris zurückkehren. Die Konferenz nahm das Ergebnis der wirtschaftlichen Zwangsmassnahmen, die in der letzten Londoner Konferenz angenommen worden waren, zur Kenntnis. Wie gemeldet wird, hat diese Konferenz sehr befriedigende Ergebnisse gezeichnet. Sie nahm auch Kenntnis von den Einnahmen an der Zollgrenze der Alliierten am Rhein, die sich auf 150 Mil-

lionen Papiermark in einem Monat oder (Schlussatz) auf etwa 500 Millionen Goldmark in einem Jahr belaufen werden.

London, 3. Mai. (Reuter.) Der Oberste Rat hat den Text eines Telegramms an die Regierung der Vereinigten Staaten bewilligt, in dem sie eingeladen wird, einen Vertreter zu entsenden, um wieder an den Beratungen des Obersten Rates der Alliierten, der Vorkonferenz und der Reparationskommission teilzunehmen.

London, 3. Mai. (Reuter.) Die Reparationskommission ist aus Paris herbeigerufen worden. Sie wird morgen in London eintreffen und Deutschland ein Protokoll überreichen, das bis zu 12. Mai nachts 12 Uhr zu beantworten ist.

Berlin, 4. Mai. Wie mehrere Blätter mitteilen, sollen zu der heutigen Beratung der außerpolitischen Lage im Reichskabinett die Führer der Regierungsparteien eingeladen werden. — Wie „Voss. Zig.“ und „Berl. Lokalanz.“ aus parlamentarischen Kreisen erfahren haben wollen, sei durch die ablehnende amerikanische Antwort die Regierungskrise in ein akutes Stadium getreten. — Nach im „Berl. Lokalanz.“ wiedergegebenen Mitteilungen aus parlamentarischen Kreisen werde von den Parteien ein Personenwechsel im Reichskabinett gefordert werden, dagegen solle die Regierungskoalition unverändert bleiben.

Danziger Nachrichten.

Die ersten Änderungen zur Danziger Verfassung

Die am 9. Dezember 1920 auf Verlangen des Völkerbundes beschlossenen Verfassungsänderungen hatten bekanntlich nicht die Zustimmung des Völkerbundes gefunden. Der Verfassungsausschuss des Reichstages hat nunmehr erneut einen Entwurf über die im Beschluß des Völkerbundes vom 17. November verlangten Änderungen fertiggestellt. Das neue Gesetz zur Abänderung der Verfassung soll nachstehende Fassung erhalten:

Artikel 1.

Das Gesetz betr. die Verfassung der Freien Stadt Danzig vom 9. Dezember 1920 wird wie folgt geändert:

§ 1. Artikel 1 § 3 erhält folgende Fassung:

Der Artikel 5 wird durch folgenden Artikel ersetzt: Ohne vorherige Zustimmung des Völkerbundes in jedem einzelnen Falle darf die Freie Stadt Danzig nicht: 1. als Militär- und Marinebasis dienen, 2. Festungswerke errichten, 3. die Herstellung von Munition oder Kriegsmaterial auf ihrem Gebiete gestatten.

§ 2. Artikel 1 § 4 erhält folgende Fassung:

1. Artikel 41 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

Der Senat vertritt die Freie Stadt Danzig insoweit, als dies nicht den Bestimmungen widerspricht, welche — in Übereinstimmung mit Art. 104 § 6 des Friedensvertrages von Versailles — die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten der Freien Stadt Danzig durch die polnische Regierung sichern.

2. Artikel 44 Buchst. 7 erhält folgenden Zusatz: Jedoch darf diese Bestimmung keine Beschränkung derjenigen Bestimmungen zur Folge haben, welche — in Übereinstimmung mit Artikel 104 § 6 des Friedensvertrages von Versailles — die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten der Freien Stadt Danzig durch die polnische Regierung sichern.

§ 3. Artikel 1 § 7 erhält folgende Fassung:

Artikel 71 erhält folgenden Absatz 2:

Die Prinzipien des durch diesen Artikel vorgesehenen Gelechtsverfahrens werden dem Völkerbund spätestens am 23. Mai 1921 zur Prüfung unterbreitet werden.

Artikel 2.

Der Senat wird ermächtigt, den Text der Verfassung der Freien Stadt Danzig, wie er sich aus den Änderungen des Artikels 1 dieses Gesetzes ergibt, erneut bekannt zu machen.

Artikel 3.

Dieses Gesetz tritt mit der Genehmigung durch den Völkerbund in Kraft.

Die Generalversammlung des sozialdemokratischen Vereins Danzig

tagte am Freitag in der Bauwerkherberge und nahm die gut besuchte Versammlung zunächst den Bericht der Vorstandskommision entgegen. Genosse Franzen, der den erstattete, gab in einem beinahe zweistündigen Vortrag ein lebhaftes Bild über die Tätigkeit unserer Parteigenossen im Stadtparlament. Er legte die Stellungnahme der Fraktion zu den wichtigsten Angelegenheiten, wie Regelung der Löhne und Gehälter der Arbeiter und Beamten, Wohnungsfrage, Verkehrsverbesserung der Straßenbahn, Schulwesen, Erwerbslosenfürsorge, Grundbesitzverwaltung, Spielplatzfrage, Erleuchtungsfragen, Einkommenerhöhung, Brennholzbeschaffung für Winterbedürfnisse, Stadtheater, Bäderverlagerung usw. dar und ging auch auf die Uebernahme der Stadtverwaltungsämter auf den Senat ein. Der ausführliche Bericht regte, daß die sozialdemokratische Fraktion stets versucht hat, die Interessen der werktätigen Bevölkerung und der Allgemeinheit wahrheitsgemäß zu vertreten. Von einer Diskussion über den Bericht nahm die Versammlung Abstand. — Genosse Raskow gab die Abrechnung des 1. Vierteljahres bekannt. Sie zeigt eine erfreuliche Zunahme der Mitgliederzahl. Neben 114 Neuaufnahmen sind besonders in den letzten Wochen eine größere Anzahl Neubetriebe von der U. S. V. und U. S. D. zu verzeichnen. Den Bericht erstattete Genosse Krollen. Die Hauptarbeit des Vorstandes war dem Ausbau der Organisation gewidmet und wurde die tätigen Genossen durch Sitzungen und Veranstaltungen in Anspruch genommen. Die Erfolge der inneren Organisationsarbeiten zeigen sich besonders auf dem Gebiet der Propaganda der Betriebsvereinsarbeit. Ueber die Tätigkeit der Bildungsausschüsse berichtete Genosse Woberscheid. Im Laufe des Jahres wurden 6 Vorlesungen an 23 Abenden statt. Außerdem wurden 6 Vorträge, Quartalsberichte, Veranstaltungen konnten 9 Veranstaltungen durchgeführt werden. Die Theaterveranstaltungen fanden mit vereintem Interesse ausserhalb der Stadt. Die Bildungsarbeit muß im kommenden Jahre noch systematischer betrieben werden. Die Arbeiterjugend entwickelt und ist heute wesentlich gefördert. Durch Vorträge, Unterhaltungsabende, Spiele und Ausflüge wurde der Jugend beste Gelegenheit zur Fortbildung und Erhellung im sozialistischen Sinne gegeben. Auch die Arbeit der Kommission

hat nach dem Bericht der Genossen Falk nach Kräften an der Aufklärung und Schulung der Frauen gearbeitet. Für die Kinder wurden gut besuchte Sonderveranstaltungen wie Ausflüge, Märchenabende und eine Weihnachtsfeier veranstaltet.

Von einer ausführlichen Besprechung der Berichte wurde infolge der Kürze der Zeit Abstand genommen. Die Neuwahlen ergaben für den Vorstand: Gouken 1. Vorl., Wehrend 2. Vorl., Wastrow 1. Kassierer, Blum, Schriftführer, Werner, Stobbe, Wingen und Genosse Falk Beisitzer; Rabe, Wastrow, Wegener Revisoren für den Bildungsausschuss; Arzahnkl., Budau, Essenberg, Kriewel, Galleste, Gorta, Dr. Kammer, Gendrich, Stobbe, Wastrow, Bell, Spill, Wehber und Genosse Sellin. In den Jugendausführer wurden gewählt: Gen. Burwick, Biesler, Rask, Sellin und Genosse Bergmann. Nach Aussprache über einige Parteiangelegenheiten schloß die arbeitsreiche Versammlung gegen 12 1/2 Uhr.

Tuberkulose im Kindesalter und ihre Bekämpfung.

lautele das Thema, über das Herr Stadtkarj Dr. St. Lade geflern nachmittag im Sitzungssaal des Rathhauses sprach, anlässlich der Hauptversammlung des Danziger Jugendfürsorgeverbandes. Redner betonte, daß die Tuberkulose bei den Kindern einen andern Verlauf nimmt, als bei den Erwachsenen. Eine Infektion in der Jugend ist gewöhnlich die Ursache der Tuberkuloseerkrankung in späteren Jahren. Die Schwindsucht ist bei den Klein-Kindern außerordentlich selten, die Gefahr steigt aber bei zunehmendem Alter. Untersuchungen an Schülern minderbemittelter Eltern haben das bewiesen. Es zeigte sich, daß von den Kindern in den ersten Schuljahren nur ein geringer Prozentsatz mit Tuberkelbazillen infiziert war; im Alter von 15—16 Jahren waren es jedoch schon 50—60 Prozent. Ganz besonders empfänglich für Infektion sind Säuglinge, wo die Krankheit meist tödlich verläuft. Sie müssen deshalb vor der Ansteckungsgefahr sorgfältig geschützt werden. Das Kleinkind ist schon widerstandsfähiger, da die Schilddrüsen die eingedrungenen Bazillen, wenn es nicht zu häufig geschieht, unschädlich machen. Auch bilden sich im Körper gegenwärtige Säfte. Vorzicht ist aber bei dem schleichenden Charakter der Volkskrankheit trotzdem geboten. Mäßigkeit und leichtes Fieber am Abend sind ihre ersten Anzeichen. In den Jahren, wo die Jugend in das Erwerbsleben tritt, mehren sich die Todesfälle durch Tuberkulose außerordentlich. Auch die Jahre des raschen Wachstums, von 4—7 und von 12—15 Jahren, führen leicht zu körperlichen Schwächungen. Magerkeit und Ausschüßeln bilden guten Nährboden für die Tuberkulose. Die Unterernährung verhindert die Bildung von Nährstoffen. Als Folge des Krieges zeigt sich eine ungeheure Zunahme der Sterblichkeit an Tuberkulose. Das Jahr 1918 brachte den höchsten Stand; die Zahl der Tuberkuloseerkrankten hatte sich gegen die letzten Friedensjahre verdoppelt. Selbstverständlich sind dadurch auch mehr Kinder mit Schwindsuchtkranken in Berührung gekommen. Die Folgen werden sich zeigen, wenn diese Generation in das erwerbsfähige Alter eintritt. Ein Vererben der Tuberkulose ist nach Ansicht des Redners sehr selten. Die Ansteckung erfolgt hauptsächlich durch die Umgebung. Die Wohnungsnot, die das Zusammenleben vieler Personen in einem engen Raum zur Folge hat, und die durch die Feinmistelknappheit hervorgerufenen Ernährungskrisen stellen begünstigende Verbreitung der Volkskrankheit. Um die Kinder vor Ansteckung zu schützen, sollte man die Kleinen möglichst lange vor den sog. Kinderkrankheiten schützen. Eine große Gefahr der Infizierung entsteht durch die Kinderkrippen, weil dort gesunde Kinder sehr oft mit Kindern aus kranken Familien zusammen kommen. Jeglicher Alkoholgenuß ist für Kinder schädlich. Gute Ernährung macht den Körper widerstandsfähig. Die Kinder müssen oft an die Luft gebracht werden. Luft und Licht leisten in der Bekämpfung der Volkskrankheit gute Dienste. Zweckmäßig ist es, die Kinder in der Schule mit dem Wesen der Tuberkulose bekannt zu machen. Wertvolle Dienste bei der Bekämpfung der Kinder-Tuberkulose leisten Waisenschulen, Ferienheime und Nachterholungsstätten. — In der Aussprache wurden Vorschläge über die Tuberkulose gewünscht und Frage über das Ausspeien auf der Straße geführt. Dr. St. Lade erwiderte, daß diesbezügliche Lichtbilder vorgelesen sind. Die Befährlichkeit des Straßenspeies werde überschätzt. Durch das Sonnenlicht und die Trockenheit werden die Bazillen bald vernichtet.

In der vorhergehenden 20. Hauptversammlung des Jugendfürsorgeverbandes erstattete Direktor Dumtow den Jahresbericht, den wir schon vor einigen Tagen veröffentlichten. Nachzutragen ist noch, daß die Stadt Danzig dem Verband 70.000 Mk. zur Verfügung stellte. Auch die Millionärin Frau Carlson spendete in hochherziger Weise 200 Mark (geschrieben: zweieihundert Mark) für diesen Zweck! Wahrscheinlich ein entsehungsvoller Opfer! Der Beitrag wurde erhöht für Einzelmitglieder von 1 Mk. auf 3 Mk.; für Vereine von 5 Mk. auf 10 Mk. In den Vorstand wurden unter anderem gewählt Oberstaatsanwalt Sachse und Senator Schwarz.

Nähting! Zigaretten-Arbeiter und Arbeiterinnen!

In Stuttgart stehen die Kollegen und Kolleginnen seit dem 2. Mai im Streik, mit Ausnahme die der Firma Waldborf-Stein. Arbeitsangebote und Anträge der dortigen Firmen sind abzulehnen.

Deutscher Metallarbeiter-Verband, Bezirksstelle Danzig.

Die Plasmassil der Schusspistole findet am Donnerstag, den 5. Mai (Gymnastik) von 12 1/2 Uhr ab auf dem Langenmarkt statt. Das Programm bringt: 1. Perpetuum mobile, Marsch von v. Blon, 2. Libertäre 3. Operette „Die schöne Helena“ von Offenbach, 4. Der letzte Gruß, Lied von Revl. 4. Mars der Wiedererweckung, n. Rodert, 5. Chor der Friedensboten a. „Nerzi“ v. Wagner, 6. Semper fidelis, Marsch von Spula.

Danziger Nachrichten.

Wer ist Sozialdemokrat?

Nicht jeder, der sich so nennt, sondern nur derjenige, der am Aufbau der sozialistischen Gesellschaft tatkräftig Anteil nimmt und sein eigenes Privatleben den höheren gesellschaftlichen Aufgaben unterordnet.

Der Kampf um die politische Macht kostet Geld. Deshalb muß jeder, der sich Sozialdemokrat nennt, jeder aufgestellte Mann und jede denkende Frau der Sozialdemokratischen Partei als Mitglied angehören und regelmäßig ihren Mitgliedsbeitrag zum Sozialdemokratischen Verein, der politischen Organisation unserer Partei, zahlen, so daß bei Wahlen die nötigen Mittel vorhanden sind.

Jeder Sozialdemokrat weiß den Wert der Arbeit zu schätzen und will auch seine eigene Arbeit geschätzt und entlohnt sehen. Deshalb müssen alle erwerbstätigen Männer und Frauen, Arbeiter, Angestellte und Beamte ihrer Gewerkschaft angehören.

Schieber, Bucherer und Scheißhändler bekämpft der wirkliche Sozialist nicht nur mit Worten, sondern durch die Tat, indem er dem Konsumverein angehört und dadurch die Sozialisierung praktisch fördert.

Wird der Sozialdemokrat für sich oder seine Kinder eine Versicherung eingehen, dann wendet er sich nicht an eins der vielen kapitalistischen Versicherungsunternehmen, sondern an die Volkspolice, das gewerkschaftlich-gesellschaftliche Unternehmen für Versicherungen der verschiedensten Art.

Und will ein Arbeiter oder Sozialdemokrat, ob jung oder alt, Sport treiben, so schließt er sich nicht einem zielbewußten Arbeiter-Sportverein an. Er befindet sich dort unter gleichzeitigen und dem Sozialismus. Er darf nicht in bürgerliche Klubs mitwirken.

Nach Sängerkreisen müssen das Bestreben empfinden, in Arbeiter-Gesangvereine das freie Lied fliegen zu lassen, das Lied der Zukunft.

Seine schulentlassenen Kinder schickt der aufgestellte Arbeiter zu den Veranstaltungen der Arbeiterjugendvereine, denn hier finden sie im Kreise Gleichgesinnter gute Unterhaltung und Belehrung.

Vor allen Dingen aber liest und bezahlt ein wirklicher Sozialdemokrat nicht die kapitalistischen Zeitungen, nicht die General-Anzeiger-Presse, sondern sein eigenes Parteiblatt, die „Volksstimme“. Kein aufgestellter Arbeiter sollte ein kapitalistisches Abonnement in seiner Wohnung dulden. Wer aus einer solchen Zeitung sein „Wissen“ schöpft, ist ein bedauernswerter Tropf, aber kein Sozialdemokrat.

Der Sozialismus läßt sich nicht durch starke Worte und scharfe Resolutionen verwirklichen, sondern nur durch Zielbewußtsein, Ehrlichkeit und eifrigen Aufbau, an dem die Massen auf allen Gebieten tätig sein müssen. Wer nach diesem Grundsatz lebt, der verdient den Ehrennamen Parteigenosse.

Die Mitglieder des Allgemeinen freien Angestelltenbundes (Afa-Bund) wurde am Sonnabend im Bürgerstuhlhause unter zahlreicher Teilnahme seiner Mitglieder feierlich begangen. Die dem Afa-Bund angeschlossene Internationale Arbeiter-Vereinigung hatte zur Verschönerung der Feier durch Vertretung erster Künstler und Kunstlerinnen beigetragen. Die Festansprache hatte der Geschäftsführer, Ingenieur Klüger vom Podium übernommen; sie beschäftigte sich vor allem mit der Forderung eines wirklichen Weltfriedens durch die Arbeit der Internationale. Das Hoch auf die internationale Arbeitermehrfachheit wurde von den Anwesenden begeistert aufgenommen. Nach den Reden wurde dem Afa-Bund noch ein in die frühen Morgenstunden geschuldigt. Der Afa-Bund kann auf diese seine erste Maßnahme mit allerseitiger Befriedigung zurückblicken.

Prüfungen von Polizeihunden. Der Verein für deutsche Schäferhunde, Ortsgruppe Danzig, entfaltete eine äußerst rühmliche Tätigkeit, um die Tugenden der Schäferhunde zu heben. Auf das Ansuchen der Ortsgruppe war der vom Hauptverein anerkannte Preisrichter Schmidt aus Eberswalde hier erschienen und hielt am Sonnabend nachmittags auf dem Leubusplatz am St. Michaels-Weg eine Zuchtprüfung (Polizeihundprüfung) ab, zu welcher 19 Schäferhunde gemeldet waren, darunter 5 Hunde der hiesigen Schuppelpolizei, 9 Hunde den genauen Anforderungen und erhielten die Auszeichnung „V. G.“ (Vollzucht). Auch die anderen vorgeführten Hunde ließen die auf ihre Ausbildung verwendete Mühe erkennen und berechtigten zu der Hoffnung, das ersehnte „V. G.“ bei der Hauptprüfung, die hier im Monat Juli stattfinden soll, zu erwerben. Sonntag vormittags 9 Uhr zeigten sich auf dem Kasernenhof der Sicherheitspolizei 25 Zöglinge im Alter von 4 bis 10 Monaten zur Jugendberufshilfsprüfung. Der Preisrichter hatte es sich zur Aufgabe gemacht festzustellen, ob und in welchem Maße die Junghunde in ihrer Vorbereitung diejenigen Grundzüge aufwiesen, welche der deutsche Schäferhund haben soll, um später einmal ein unerschütterlicher und brauchbarer Schutz- und Begleithund zu werden. Die Prüfung fiel recht befriedigend aus. 8 Hunde waren vorzüglich, 12 gut veranlagt, 5 verlagten. Im Anschluß hieran unterzogen sich noch 3 Hunde des hiesigen Vereins für Polizeihunde der Prüfung von denen eine Hündin ausgezeichnet wurde. Das ganze Wert wurde gerührt durch eine öffentliche Vorführung von Polizeihunden, die nachmittags 3 Uhr auf dem Kasernenhof stattfand und an der 4 Hunde aus Privatbesitz und 3 Hunde der Schuppelpolizei auftraten. Wenn auch derartige Vorführungen hier in Danzig nicht mehr den Reiz der Neuheit haben, so ließ doch der zahlreiche Besuch das große Interesse des Publikums erkennen. Die Vorführungen konnten als recht gelungen bezeichnet werden, besonders die Hunde der Schuppelpolizei taten sich durch exakte Arbeit hervor.

Fußballwettkämpfe. 1. Mannschaft der Freien Turnerschaft Danzig gegen 1. Mannschaft des Sportklubs Brösen. Am Sonntag, den 1. Mai, vormittags 10 1/2 Uhr, fand auf dem Heinrich-Ehlers-Platz ein Gesellschaftsspiel der oben angeführten Vereine statt. Es wurde auf beiden Seiten mit Erfolg gespielt. Der Sturm der Bröserer Mannschaft spielte sehr gut. Auch ließ der Sturm der Danziger Mannschaft nichts zu wünschen übrig. Es fehlte aber auf beiden Seiten noch viel Training. Im allgemeinen stellten die Spieler ihren Mann. Der Torwächter der Bröserer Mannschaft hätte durch geschicktere Bewegungen zwei Tore retten können. Aus dem sehr stotten Spiel ergab sich ein Resultat 3:2 für Danzig.

Fußballwettkämpfe. Bei ausgezeichnetem Fußballwetter fand am Sonntag das Fußballwettkampf der Ligamannschaften des Turn- und Sportvereins „Preußen“ und des Vereins für Leibesübungen besonders Interesse. Der Freizeitspieler, Turn- und Sportverein „Preußen“ machte nach einer Serie schlechter Spiele seinen Titel alle Ehre und schlug den alten Rivalen 3:0. Auf dem Platz der Schuppelpolizei kämpfte der Danziger Sportklub mit der Ligamannschaft der „Schupo“. Letztere liegte 4:2.

Kampf den Fliegen!

Die trodene Mitternacht wirkt nicht nur auf den allgemeinen Gesundheitszustand namentlich durch Häufung der Erkrankungen der Atmungsorgane ungünstig, sie hat auch einen fördernden Einfluss auf die Vermehrung der Insekten, insbesondere der Fliegen. Wir haben in diesem Sommer voraussichtlich mit einer erheblichen Fliegenplage zu rechnen.

Die Stubenfliege hält sich hauptsächlich in menschlichen Wohnungen auf, während die Stechfliege in Stallungen nistet. Gelegentlich dringt auch die Stechfliege in Wohnungen ein. Sie unterseidet sich dadurch, daß die Stubenfliege am Fenster mit der

Handfläche fliegt, während die mit einem Kiesel ausgefüllte Stechfliege ihre Schwänze dem Vorderteil zuwendet. Schon nach einem Tage werden die Maden aus den Fliegenestern. Nach 10 Tagen verwandelt sich der Maden in Fliegen. Ihre Lebensdauer beträgt etwa zwei Monate. In dieser Zeit legt eine Fliege fünf bis sechsmal 100 Eier. Die Stubenfliege nährt sich von Nahrungsabfällen, Zauberkraut ist das beste Mittel für ihre Bekämpfung. Die Stechfliege lebt hauptsächlich von Urin und Kot. Sie befruchtet das Vieh außerordentlich und bedingt einen Rückgang der Milchproduktion bis zu 2 Litern pro Tag, wenn nicht Vorkehrung gegen die Fliegenplage in den Ställen getroffen wird. Viele Krankheiten können durch Fliegen verschleppt werden. Malaria, Scharlach, Typhus, Ruhr, Tuberkulose, Typhus, Typhus, Sommerdiarrhöe, Ruhr und die epidemische Gehirnhautentzündung können mit großer Wahrscheinlichkeit durch Fliegen auf Gewebe übertragen werden.

Die Bekämpfung der Fliegenplage ist deshalb eine hygienische Forderung von grundsätzlicher Bedeutung. Nahrungsmittel müssen durch Fliegenplage vor der Verunreinigung geschützt werden. Trümpfen notwendig ist, daß die Fliegen mit giftigen Deckeln versehen sind. Alle Nahrungsmittelreste müssen sorgfältig entfernt werden. In den Ställen hat sich das Kalten der Lämmer und das Abdringen von Fliegensternen bewährt. Auch Desinfektion mit Kaliumlauge und 7 bis 8 Liter pro Quadratmeter Stall auf 100 Liter Wasser ist zweckmäßig. Die Reinigung mit giftigen Gasen erfordert Fachverständige Kenntnisse.

Polizeibericht von 3. Mai 1921. Festgenommen: 7 Personen, darunter 1 wegen Verdachts des Einbruchdiebstahls, 1 wegen Diebstahls, 1 wegen Hausfriedensbruchs, 1 wegen Vergehens gegen § 176 Strafgesetzbuch, 3 in Polizeihaft.

Aus den Gerichtssälen.

Was ist Mordraub? Der Diebstahl an Gegenständen von geringem Wert und zum abschließlichen Verbrauch wird als Mordraub mit Geldstrafe, Haft oder geringer Gefängnisstrafe bestraft. Das Obergericht hatte sich mit der Feststellung dieses Begriffs zu beschäftigen. Die Strafkammer hatte einen Tischler wegen Mordraubes bestraft, weil er von einem Wagen 5 Bretter entwendete. Der Tischler legte Revision ein und machte geltend, daß hier nur ein Mordraub vorliege, da er die Bretter nicht als Nutzholz, sondern als Brennholz sofort verwenden wollte. Das Obergericht verworft die Revision und behält die Strafkammer. In der Urteilsbegründung des Obergerichts wird ausgeführt: Für Anwendung des § 370 Nr. 5 St.G.B. kommt deshalb nicht in Frage, weil diese Strafmilderung nur gewährt wird, wenn Nahrungsmittel oder Genussmittel oder Gegenstände des hauswirtschaftlichen Verbrauchs entwendet sind. Freilich können Bretter Gegenstände des hauswirtschaftlichen Verbrauchs sein, jedoch nur wenn sie Brennholz, dasgenutzt nicht auf die Zweckbestimmung an, die der Angeklagte den Brettern zur Zeit der Tat gegeben hat. Vielmehr ist maßgebend allein diejenige Zweckbestimmung, die den Brettern nach ihrer Beschaffenheit zur Zeit der Wegnahme entsprechend der allgemeinen Verkehrsauffassung inne gewohnt hat. Das aber für den Angeklagten Gegenstände im Werte von 50 Mark nicht geringwertig sein können, ergibt sich schon aus der von ihm behaupteten Art und Weise, daß die Bretter zum Zweck der Verwendung als Brennholz für die Strafkammer zurecht befunden sind, zumal der Begriff der Geringwertigkeit aus § 245 a sehr eng begrenzt bleiben muß und nur die Deckung des Notbedarfs, also regelmäßig nur ein ganz unbedeutender Eingriff in fremdes Eigentum der Strafmilderung teilhaftig werden kann.

Schleurei und Zollhinterziehung im Hafen. Vor dem Schöffengericht hatten sich wegen Schleurei mit Spiritus, Zollhinterziehung und Vergehens gegen das Branntweinmonopolgesetz sieben Personen zu verantworten. Von einem Tanker wurden 50 bis 60 Liter Spiritus entwendet. Die Angeklagten kauften von diesem Getränk und machten sich dadurch strafbar. Sie begingen Schleurei und ferner führten sie den Spiritus unbezollt ein und vergingen sich gegen das Monopolgesetz. Das Gericht erkannte auf Strafen von 1 1/2 bis 3 Wochen Gefängnis und Geldstrafen von 2000 bis 3500 Mark. Ein Angeklagter wurde freigesprochen.

Mehl aus der Mühle gestohlen. Die Arbeiter Bernhard Hasde, Johann Schlab, Franz Endrigkeit in Zoppot brachen gemeinsam in die Mühle von Frankfus ein und stahlen 4 Sack Mehl. Dieser gestohlene Mehl wurde wiederholt. Das Mehl wurde dann an den Bäckermeister Josef Roth in Zoppot für 8,75 Mark das Pfund verkauft. Die Strafkammer verurteilte Hasde und Schlab zu je 1 Jahr 9 Monaten Gefängnis, Endrigkeit zu 1 Jahr Gefängnis, Roth wegen Schleurei zu 4 Monaten Gefängnis.

Da warf sie sich aus dem Bette zur Erde und kroch auf den Knien in den Winkel hinter ihrer Kagerstet; sie stieß den Kopf hart gegen die kalte Mauer, und blies mit der Stirne auf derselben Lehnen. Ihre Hände kletterten sich krampfhaft. Sie schüttelte sich zusammen aus Furcht vor sich selbst, oder vor dem, was aus ihr heraus, wie lebhaft sie anzufassen und zu bewältigen drohte. Sie begann zu beten, erst im Stillen, dann mit halblauter Stimme; ohne auf den Sinn zu achten, murmelte sie stiftig die Worte, um ihre Gedanken zu verschweigen, und die unheimlichen Rufe zu überlauten. Manchmal erhob sie die Stimme, als wollte sie etwas jurdisch sagen, das noch ihr fesse; dann ward ihr Gemurmel mächtig eindringlicher und gegen morgen kroch sie kraftlos in der Ecke zusammen und schlummerte ein.

So fand sie der Herrgottsmacher. Unter seiner Berührung schrak sie auf. „Ihn Jesu Willen“, sagte er, „was ist es denn mit dir?“ „Schlecht ist mir gewesen“, antwortete sie, „mein Leben habe ich keine so schlechte Nacht gehabt.“ „So, war mit aus.“ (ist nicht glaubbar) meint er kopfschüttelnd.

18.

Etliche Tage nachher fand sich mit einmal der kleine, sabelbeinige Agent der Handelsgelehrten für religiösen Hausrat in Alsbenders Hütte ein. Er hatte sich die Jahre über äußerlich stellen lassen und war dann immer mit einer gewissen Zurückhaltung, aber auch mit aller gebührenden Rücksicht empfangen worden; der letzteren konnte für diesmal allerdings der Umstand einigen Eintrag tun, daß seit längerer Zeit die Beziehungen merklich abgenommen hatten.

„Wo, auch einmal anschauen lassen?“rief der Polizeikommissar nach der ersten Begrüßung. „Hoffentlich bringt mir doch Gutes? Schon a schöne Weil her laßt mich ruhig leben, traucht's auch gar mir!“

„Nicht haben Sie, Herr Alsbender, wenn Sie sich aufhalten“, sagte das Mädelchen. Die Worte klangen ihm. Mein, was wollen Sie? Die Gesellschaft war verfallen in ä graziösen Irrtum, sie hat gemeint, mit de Moor wird sich verbekken der religiöse Sinn und mit dem religiösen Sinn wieder die Moor und es werd lan und nehmen; nur verlangt aber vor der religiöse Sinn nach der Moor, die Zahl der Abnehmer ist a beschränkte un die Zahl ist erschöpft. Gott, was haben dagegen die Engländer for a reiches Absatzgebiet for indische Gegen, was werden gefabrikert in London? Se fein aber ach a groißes Handelsvolk, un is mir immer afeallen, daß sie ihren Sack abet elst heiligen.“

Der Sternsteinhof.

Ein Dorfgeschicht von Ludwig Angenruber (Fortsetzung.)

Sie stand in der Stube ihrer Mutter vor der blanken Spiegelscheibe, die dort im Fensterwinkel lehnte, sie hatte das silbervergoldete Gesicht einer frohen Erwartung, das kleine Gemach war gedrängt voll von Leuten, unter denen ihr welche, die sie täglich sah, wie fremd vorkamen und andere, die sie sich nie gesehen zu haben erinnerte, wie längst bekannt; zu dem Fenster guckten der Mutter und die alle Alsbenders in herin und schlugen wundernd die Hände zusammen und hinter ihr stand Toni und jubelte sie an den Köpfen und kipelte sie unter den Armen und fragte: Bist bald fertig? Und sie schrie ungehalten, aber doch lachend: Gleich, gleich!

Dann ließ sie an den Decken vorüber, — die eine Gasse bildeten. — unmittelbar in den Flur des Sternsteinhofes und die Treppe hinauf. In den schönen Stuben standen alle Schränke offen, nicht nur die mit Beinen- oder Gewandzeug, auch der Silberschrank, aus dem es kunkelte und leuchtete, und der Geldschrank, aus dem Papier- und Bargeld fast heransquoll. Von unten hörte man das Gebläse der Kinder, das Getöse des Gesingelohes, das Pfuschen der Maschinen, dann Kalketenproffeln, Dusch, jenen Hochzeitslärm und plötzlich länd sie sich unter Tanzenden und Singenden und tanzte mit und sang.

Darüber dachte sie auf. Es war alles ruhig. Doch nein, von der nächsten Ecke sah sie, daß der Mann dort im Bette mochte wohl auf der Nase liegen, denn er warbrome ein wunderbares Gesichtsmaske und zu dieser Nacht hatte sie im Zehlfuß zu singen verliert.

Die aufstehende erhob sich Delene mit halbem Leibe, da machte der Schläfer eine Wendung und das Geräusch verstummte. Sie lautete, nach einer Weile erst vernahm sie seine ruhigen, regelmäßigen Atemzüge.

Welches Mondlicht erfüllte den Raum der Stube, Kesslwaren lagen die Schatten der Fensterbalken, wie gelbenförmige Grabkreuze, breit über der Erde.

Zwei, fünf zwei, lagen da. Delene kammerte sich an den Bettwand und beugte sich über den selben hinweg, so war es ihr möglich, die letzten Fenster des Sternsteinhofes zu erblicken; ein schwaches Licht blinkte von dort, es leuchtete in der Brausenstube der Bonerin.

Wie lang wird es mit der wahren? Wenn sie auch jetzt wieder auf die Füße kommt, so schlimmer für sie, wenn wahr ist, was die Leute sagen, daß die Magd behauptet, es hätte es der Doktor gesagt.

Der Bauer hat heißes Blut. Siehe sich eines darauf ein, ihn unsinnig zu machen und heim zu zu sagen, er ertrinke dort sein Recht und —

Zu es, künfterte eine Stimme in ihrem Inneren. Davon ließe sich nicht austragen, noch erweisen. —

Zu es, künfterte es wieder, aber diesmal war es, als spräche es ganz nah von außen auf sie ein.

Herr du, mein Jesus, was sind das für Gedanken?! Was will mir da an? — Dumheiten! — So schändlich, wie dumm! — Bist doch der andere —

Der lebt auch nit ewig. „Recht auch nit ewig“, murmelte sie, als wiederholte sie Worte, die ihr vorgefallen waren.

Da begann sie sich plötzlich, daß sie gesprochen habe, nach niemand und nirgend hin. Sie sah mit schrägen Blicken um sich, dann streckte sie sich rasch aus, zog die Decke über sich und schloß die Augen. Aber während sie den Kopf in das Kissen drückte, dachte sie trübselig: Unsiinn! Ewig lebt keiner, doch überlang mancher. Was geschähe dann?

Das findet sich! künfterte es in ihrem Innern. Aalter Schweiß troff ihr aus allen Poren, dann schauerte sie wieder wie im Fieber zusammen.

Das findet sich! Klang es ihr, wie von außen, unmittelbar an dem Ohre.

In diesem Augenblicke tat der Mann drüben einen schweren Anzug mit weit offenem Munde, es klang wie Gerächel.

Mit Anstrengung unterdrückte Delene einen lauten Ausschrei. Nun begannen ihre Pulse zu hämmern, sie unterstahled jeden einzelnen Schlag dem Gefühle nach, sie empfand es auch, ohne zu zählen, daß in einer genau wiederkehrenden Frist das regelmäßige Klöpfen wie durch rasende Doppelschläge unterbrochen wurde und dann künfterte, wisperte und raunte es ihr zu: Zu es — tu es — es findet sich — es findet sich! Und das kehrte wieder und wieder, sie wußte es genau: wann, und trotz sie sich die Ohren mit den Händen zubielt und den Kopf im Kissen und unter der Decke verbirgt, es klang immer veränderlicher, dringender, gebietender. Zu es — tu es — tu es — es findet sich — es finde sich!

Danziger Nachrichten.

Die Verbraucher zum Streik der Fleischer.

In einer gestern Abend in der Aula der Reichshochschule abgehaltenen Verbraucherversammlung wurde zum Streik der Fleischerermittelt Stellung genommen. Man war einstimmig der Auffassung, dass die Fleischhöchsterpreise vollkommen ausreichend sind und dass sie auch beibehalten werden müssen. Der Streik der Fleischer ist vollkommen willkürlich und unbedeutend und die Verbraucher sollten ihm mit einem Gegenstreik begegnen. Es könne gar kein Zweifel sein, dass der Gegenstreik der Verbraucher zum Siege führen muss. Die Verbraucher können es viele Wochen hindurch aushalten, wie sie während des ganzen Krieges ohne Fleisch leben mussten und die Nahrungsmittel sind es auch jetzt bei den hohen Fleischpreisen müssen. Im Archive fehlten noch Kartoffeln, Hülsenfrüchte und Gerste, die jetzt vorhanden sind. Den Käufern sollte wegen Unzuverlässigkeit die Handelsvermittlung entzogen werden. Der Schlachthofdirektor wurde als Mitschuldiger angesehen, der den Streikbestrebungen der Großschlächter unterstützte. Seine Abberufung wird vom Senat verlangt. Schließlich verlangte man die händliche Beaufsichtigung des Schlachthofbetriebs einen Verbraucherzuschuss, den die Verbraucher wählen sollte. Einmütig wurde folgende Entschließung angenommen:

Die Großschlächter sind offenbar in einem Interesse eingetreten, um die Beilegung der Höchstpreise zu erwirken. Die Kleinleischer haben sich ihnen angeschlossen. Die öffentliche Verbraucherversammlung fordert gemeinsam mit der Verbraucherkammer die Verbraucher auf, diesem Verzicht der Erzeugung noch höherer Fleischpreise dadurch zu begegnen, dass sie diejenigen Fleischherden jetzt und auch für später meiden, die kein Fleisch zum Verkauf anbieten, aber dies nur im Schilde zu tun. Mit Salz und Schmalz vermag man sich anderweitig einzudecken. Das Gewich des mageren Fleisches können wir jetzt ausreißend durch Weinge, Getreide und Bohnen ersetzen. Die Verbraucherkammer darf sich in diesem Kampfe um ihre Geldbörsen nicht wieder willenlos ergehen. Die Fleischpreise sind gegen 1914 um das Zwanzigfache gestiegen, während die Geldentwertung nur etwa das 15fache beträgt. Als lag das Recht der Verbraucher so klar, wie hier. Die Verbraucherkammer vermag unbedingt durch den Abwehrstreik den unberechtigten Anspruch der Großschlächter und Kleinleischer zurückzuweisen.

Der Senat wird ersucht, denjenigen Käufern, die jetzt ihre Zutrittskarte eingestellt haben, wegen Unzuverlässigkeit die Erlaubnis zum Kauf von Fleisch und Geflügel vom Schlachthof, von der Markthalle usw. aus ins Auge zu fassen. Die Verbraucherkammer fordert ferner dem Schlachthofdirektor ihre Mittrauen aus und verlangt seine Abberufung. Er kann an all diesen Treiberen der Fleischer nicht völlig unbeteiligt sein. Mindestens trifft ihn die Schuld der Duldung. Die Verbraucherkammer verlangt weiter die Einsetzung eines von der Verbraucherkammer zu wählenden Ausschusses von Verbrauchern mit Sachverständigen zur dauernden Beaufsichtigung des Schlachthofbetriebs.

Vorher nahm die Versammlung, die von der Verbraucherkammer einberufen war, einen Vortrag des Dr. med. Gindhede über das Ernährungssystem entgegen. Nach diesem vielfach erprobten System soll die Ernährung besser und billiger sein und die Menschen sollen kräftiger und gesünder werden. Weiter wurde die Milchfrage behandelt und stellte sich die Versammlung auf den Standpunkt, den die Verbraucherkammer dem Senat gegenüber angenommen hat: Aufhebung der öffentlichen Vertriebsstation, Einbeziehung der Höchstpreise für die Milchhändler, Sicherung der Milch für die Säuglinge, Kranken und Kinder und strengster Aufsicht über Milch und Milchzeugnisse. Gegen den Wucher soll sofort vorgegangen werden.

Der neue Fahrplan für den Vorortverkehr nach Zoppot.

Vom 1. Mai 1921 verkehren die Züge zwischen Danzig und Zoppot wie folgt:

Danzig-Zoppot.
Ab Danzig: 200 T, 450 W, 520 W, 545 W, 635 W, 695 W, 710 W, 755 325, 905 W, 1055 1215, 100 130, 210, 290, 310, 345, 445, 585, 605, 640, 705, 805, 925, 935 F, 1025, 1140 1225.

Ab Zoppot: 320 T, 445 W, 520 W, 540 W, 615 W, 635 W, 695 W, 735 740 W, 815 905 1005 W, 1105, 1245, 102 F, 150, 205 285 F, 240, 305, 335, 430 W, 520 535 D, 535, 625, 655 S, 710, 735, 730 S, 845 F, 905, 950, 1050, 1245 F, 1285.

T Triebwagen, W Wochentage, P Fernzug, S Züge verkehren nur an Sonn- und Feiertagen.

Die Matfeler im Festtagszelt.

Soweit uns von den zahlreich bei der Sozialdemokratischen Partei im Gebiete des Festtags zersplitterten Matfelern Berichte vorliegen, lassen sie den besten und einträglichsten Verlauf des Festtags erkennen. Die Feste hatten durchgängig starken Besuch aufzuweisen. Nachstehend einige Einzelberichte:

Zoppot. Bereits frühzeitig öffnet sich die Räume des Bürger-Schützenhauses. Nach einleitenden Ansprachen begrüßt Gen. D r a u s e Zoppot mit kurzen Worten die zahlreich erschienenen, worauf Gen. D r a u s e aus Danzig in längerer Rede den Anwesenden die Bedeutung des Festtags vor Augen führt. Er spricht über die Ziele und Wünsche des arbeitenden Volkes (Kopf und Handarbeiter) im allgemeinen und über die Ziele des arbeitenden Volkes im speziellen Danzig im besonderen. Er fordert die Anwesenden auf, den Gedanken der Völkerverbrüderung und des Völkereifers in die Welt hinauszutragen und Freunde dafür zu werden. Im Namen des arbeitenden Volkes protestierte er gegen die Gewaltmaßnahmen der Entente, hinter denen der Feind des Kapitalismus steht mit dem Bestreben, die Kräfte des deutschen Volkes für Generationen hinwegzureden. Nur die Abschaffung des Kapitalismus im In- und Ausland kann die Menschheit zu ruhiger und friedlicher Arbeit führen. Mit einem begeisterten aufgenommenen Echo auf den Sozialismus schloß der Redner seine Ansprache. Die Räume des Bürger-Schützenhauses erfüllte sich im Laufe des Abends allmählich mit Leuten. Die sozialdemokratische Partei kam auf eine wohlgegangene und würdige Feier zu Ende.

Wolgast. Ein imposanter Umzug durch den Ort zählte 400 Teilnehmer. Die Feier fand im Walde statt. Genosse G e h l hielt die Festrede und fand lebhaften Beifall. Anschließend folgte ein Volksfest und abends Tanz im überfüllten Rathaus.

Orla. Die im „Schützenhaus zur Ostbahn“ veranstaltete Matfeler wies guten Besuch auf. Die Festrede konnte erst in später Abendstunde gehalten werden, da der Redner Genosse D r i l l noch in Brauns eine Mat-Versammlung abhalten mußte. Das Fest verlief im übrigen programmgemäß und brachte die Teilnehmer noch längere Zeit im wohligen Gefühl nach Hause.

In Ziegen (Großer Werder) sammelte sich die Einwohnerschaft, die durchweg aus Landarbeitern besteht, am 1. Mai unter dem roten Banner der Sozialdemokratie zu einem Festzuge. Unter dem Klänge einer Musikkapelle durchzog man den Ort. Vor dem Hause eines Dorfgewaltigen, der noch vor ein paar Tagen die Behauptung aufstellte, daß in Ziegen kein Platz für die Sozialdemokratie sei, weil die Arbeiter alle deutschnational wären, wurde halt gemacht. Es wurde ein Kreis gebildet, in dem der Genosse K i o h o w s k i Danzig über den 1. Mai sprach. Er erinnerte die Frauen und Männer an die spätere Unfreiheit und forderte sie auf, daß durch die Revolution Gerichte zu verteidigen und die Organisationen der Arbeiterschaft zu stärken.

In Sopot schloß sich die dortige Arbeiterschaft dem Festzuge der Ziegen Bevölkerung an. Der Festtag des Ortes war von den dortigen Genossen mit roten Emblemen und besonnenen Sprüchen aufgeschmückt. Viele Stille herrschte im Saale unter den vielen Frauen und Männern als der Genosse K i o h o w s k i seine Rede eröffnete und auf den Matgeanten der Menschheit und die Forderungen der beruflichen Vertreter der Arbeiterschaft aller Länder in Paris vor 32 Jahren hinwies. Vieles von dem, was dort gefordert sei heute erreicht und überholt, aber vieles sei noch zu erkämpfen. Der Sozialismus sei das Ziel, dem wir entgegenziehen, und Mann und Frau müssen gleichwertige Kämpfer in der sozialdemokratischen Partei werden, die allein die Garantie für den Aufstieg der Menschheit zu höherer Kultur bietet.

In Neustadt veranstalteten die dortigen Genossen bei vieler einen festlichen mit Rongel und Lang, der von gut 200 Personen besucht war. Auch hier hielt Genosse K i o h o w s k i die Festrede vor einem aufmerksamen Publikum. Die Feier nahm einen würdigen Verlauf und wird von den Teilnehmern lange im Andenken behalten werden.

Brank. Am Nachmittag fand eine Festversammlung statt, in der der Genosse D r i l l über die Bedeutung der Matfeler referierte. Das Mat-Vergnügen wies außerordentlich starken Besuch auf.

Wersich. Die Matfeler vereinigte eine bisher im Orte kaum gekannte Menschenmenge. Die Veranstaltung fand im Umzug und abends ein imposanter Festzug durch den Ort statt. Genosse B e r g m a n n legte den Festteilnehmern die Matforderungen der internationalen Sozialdemokratie klar und fand starken Beifall.

In Groß-Wiechendorf fand die Feier bereits am Sonnabend abend statt. Genosse B o h n hielt die Festrede. Die Beteiligung war stark.

Etzen. Ein Umzug von 200 Teilnehmern durch das Dorf eröffnete die Matfeler. Anschließend sprach ebenfalls Genosse B o h n.

Waldau. Im Lokal von Schumann hielt Genosse B o h n im Abend des 1. Mai eine gutbesuchte Mat-Versammlung ab.

Waldau. Im Lokal von Schumann hielt Genosse B o h n im Abend des 1. Mai eine gutbesuchte Mat-Versammlung ab.

Schönberg. Die gemütliche Matfeler wies einen sehr starken Besuch auf. Genosse K e t t referierte über die Aufgaben der Arbeiterschaft.

In Gornow fanden sich die Genossen mit ihren Familien bereits am Sonnabend zahlreich zu einer Feier zusammen. Der Vortrag hielt Genosse D e i g l e i n, der außerordentlich Zuhörer und lebhaften Beifall fand.

Neben den vorstehend aufgeführten fanden noch in einer großen Anzahl weiterer Orte zahlreich besuchte Matfeler statt. Sie alle geben Kunde von der Einmütigkeit der werthaltigen Bevölkerung zur nachdrücklichsten Unterstützung der politischen Feste, um auch zur Befreiung der Arbeiterklasse aus den wirtschaftlichen Fesseln zu kommen. Die Sozialdemokratie im speziellen kann mit Genugtuung auf den Verlauf der diesjährigen Matfeler zurückblicken. Die Erträge einer stillen unermüdbaren Arbeit beginnen zu reifen. Die Genossen und Genossinnen in Stadt und Land müssen sich weiterhin unermüdblich ihre Kräfte einbringen, um die Partei zu stärken, damit sie für die kommenden Aufgaben und Kämpfe gerüstet ist.

Zur Behebung der Fleischknappheit treffen, wie der Senat (Wirtschaftsamt) uns mitteilt, in diesen Tagen größere Mengen erstklassiges Geflügelfleisch aus frischen Abreibungen ein. Die Art der Abgabe im Kleinverkauf wird demnächst bekanntgegeben. Der Ladenpreis bleibt im Rahmen der gegenwärtigen Höchstpreise. Zur Ausgabe gelangt Rind-, Hammel- und Schweinefleisch.

Freizeitliche Gemeinde. Simmelfahrt: Faggenpflanz 16. 10 Uhr vormittags; Jugendweide.

III III Versammlung „Anzeiger“ III III

Die Konferenz der Gewerkschaftsvorstände des Allgemeinen Gewerkschaftsbundes, die zu morgen, Donnerstag, vormittag eingeladen war, fällt aus.

Danziger Mieterverein. Mittwoch, den 4. Mai, im Restaurant Schmiedle, Schildergasse 6, öffentliche Mieterversammlung. Näheres siehe Anzeigenenteil.

Berein Arbeiterjugend. Donnerstag, den 5. Mai 1921 (Simmelfahrt), morgens 7 Uhr, vom Hauptbahnhof: Tour nach Otzbin. Führer: Genosse W. Temp. Zahlreiche Beteiligung ist erwünscht.

Lehrerbund „Die Raumpfleger“. Donnerstag (Simmelfahrt), 6 Mai: Nach dem Nachmittags. Abfahrt: 5.21 Uhr früh, Hauptbahnhof, nach Drangonau. Führer: Krich.

Standesamt vom 4. Mai 1921.

Standesamt I ist zur Anmeldung von Todesfällen am Simmelfahrtstage (5. Mai) von 11 1/2 bis 1 Uhr geöffnet.

Todesfälle: Witwe Veronika Polachowski geb. Diebits, 78. 7 W. — Frau Maria Preuß geb. Bartisch, 81 J. — Witwe Bertha Glawinski geb. Marquardt, 78 J. 8 W. — Schlofer: Karl Weber, 68 J. — Restaurateur Hermann Gobhardt, 52 J. 4 W. —

BORG CIGARETTEN für Qualitäts-Raucher

Wasserstandsberichte am 4. Mai 1921.

| | gestern | heute | gestern | heute | |
|---------------|---------|-------|------------------|-------|------|
| Jamisch | 2,94 | 1,31 | Dirschau | 2,02 | 2,34 |
| Worschan | 2,18 | 1,10 | Einlage | — | 2,34 |
| Thorn | 2,06 | 1,64 | Schönberg | — | 2,40 |
| Jordan | 1,92 | 1,60 | Schönau D. P. | — | — |
| Caln | 1,83 | 1,66 | Galgenberg D. P. | — | — |
| Grauberg | 1,38 | 1,84 | Neuhofschütz | — | — |
| Kurbach | 2,34 | 2,30 | Wolfsdorf | — | — |
| Montanerschke | 1,62 | 1,85 | Kuwach | — | — |
| Pielitz | 1,85 | 1,91 | | | |

Verantwortlich für Politik Dr. Wilhelm Bolze, für den Danziger Nachrichten und die Anzeigenteilbeilage Fritz Weber, beide in Danzig; für die Inzerat Bruno Gwert in Orla. Druck und Verlag von J. Gahl u. Co., Danzig.

Amliche Bekanntmachungen.

Ausgabe der neuen Nahrungshauptkarten.

Am Freitag, den 6. Mai werden die neuen Nahrungshauptkarten an die Haushaltungen von sämtlichen am 30. April und 3. Mai aufgerufenen Straßen, die die neuen Hauptkarten an den dazu bestimmten Tagen noch nicht abgeholt haben, in den zuständigen Ausgabestellen ausgegeben.

Die Nahrungshauptkarten und die Kontrollzeichen sind mitzubringen.

Die Ausgabe erfolgt in den Ausgabestellen in Danzig, Langfuhr und Neufahrwasser in der Zeit von 8-1 1/2 Uhr vormittags, in Bräsen von 9-1 Uhr, in Neubude von 9-1 1/2 Uhr. Danzig, den 4. Mai 1921. (4219) Der Senat. (Ernährungsamt).

Die Ofenarbeiten

für die Heimstättenhäuser am Bärenweg, Danzig-Langfuhr sollen in öffentlicher Verbindung vergeben werden.

Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis

Mittwoch, den 11. Mai 1921, 10 Uhr vorm. dem Büro Danzig-Langfuhr, Bräsen Weg, Baracke 9, Wohnung 2 einzureichen.

Die Bedingungen liegen im städt. Stedlungsamt, Langgasser Tor, Zimmer 4 zur Einsicht aus und sind auch gegen Erstattung der Schreibgebühren dortselbst erhältlich.

Danzig, Mai 1921. (4221) Der Senat.

Kleine Anzeigen

in unserer Zeitung sind billig und erfolgreich.

Dr. Oetker's Puddingpulver in feinsten Friedensqualität ist wieder überall zu haben. Man achte darauf, daß man die echten Fabrikate mit der Schutzmarke Oetker's Hähnelchen erhält.

Aktien-Gesellschaft „Autobus“
Fahrplan am Simmelfahrtstage
Am Simmelfahrtstage von 5.45 früh ab Danzig-Hauptbahnhof stündlicher Verkehr nach Neubude bis 12.00 nachts, weiter nach Bedarf. Nach Zoppot von 2.00 nachm. zweifach, letzter Wagen ab Zoppot 3.00 früh, evtl. weiter nach Bedarf.
Arbeiter- und Schülerwochenkarten verkauft bis auf weiteres von Montag an der Schloßneuz gegen Vorzeigen einer vom Arbeitgeber resp. der Schule ausgestellten Bescheinigung. (4217)

750 Bassma pro Paket Feinschnitt-Tabak für Zigarette und kurze Pfeife in unveränderter Qualität
Tabakfabrik B. Schmidt Nachf., Danzig, Röh 16
Telefon 2327.
Fabrikneudrugs Danzig-Schloß, Karthausstraße 113
Telefon 2747. (4028)

Konditorei und Café Sturm
Heilige Geistgasse 23
Telephon 1826
Eigene Konditorei. Täglich frisches Gebäck. Erhöhte Biere - Weine und Liköre erster Häuser. Besellungen auf Torten, beste Schokolade werden angenommen.

Volksrecht J. Gehl & Co. Am Spandhaus 6.
Am 4. Mai 1921, nachmittags 8 Uhr, findet im Sitzungszimmer der Volksstimm eine **Berufung der stillen Teilhaber** (Kommanditisten) statt.
Tagesordnung:
1. Bericht über das Geschäftsjahr.
2. Gewinnverteilung.
Geschäftsanteilschein legitimiert.
Die Geschäftsleitung.

Kleide dich billig, elegant!
Im Leihhaus Altkönigengasse 15, 1 Treppe.
Jacken- und Sport-Anzüge, Outwings, gute Stoffe, elegante Passform. Billige Preise. Keine Lombardwaren.

Makulatur hat abzugeben **Danziger Volksheim** Am Spandhaus 6.
Ausscheiden! Radfahrer! Anbewahren!
finden bei uns große Auswahl in Damen- u. Herren-Fahrrädern, sowie sämtl. Zubehör u. Ersatzteile. Mühsel u. Schläuche nur stets in bester Friedensausführung zu billigsten Preisen. Teilzahlung gestattet. Alle Räder werden in Zahlung genommen.
Reparaturen werden von erstklassigen Fachleuten schnell, billig u. prompt ausgeführt. Der Neuzell entspr. einiger, große **Emallieranstalt** in welcher beschädigte Räder in kurzer Zeit wieder wie neu hergestellt werden. (422) Danzig, Petrusstraße 9. **L. Fenselau & Co.** Telefon Nr. 1112.

Institut für Zahnleidende
Telefon 2621. **Pfeffersdorf 71** Nahe Bahnhof.
Spezialzahn. Abteil. Spezialtechn. Abteil.
Mund- u. Zahnapparaturen in örtlicher oder allgemeiner Betäubung. Zahnplomben jeder Art. Zahnersparungen.
Zahnvers. mit und ohne Gummiplatte aller Systeme. Reparaturen, Umarbeitungen schnellstens. Maß-Kostenberechnung.
Sprechzeit 8-7, Sonntag 9-12. (3346)

Klein's Tabake betriebligen in Qualität und Preis. Bezugsquellen durch **Klein's Tabakfabrik** o. H. G. Schillerstraße (4216)

Stadttheater Danzig.

Direktion: Rudolf Schaper.
Mittwoch, den 4. Mai 1921, abends 7 Uhr.
Dauerkarten E 1.

Fuhrmann Genschel

Schauspiel in 5 Akten von Gerhart Hauptmann.
Die Szene geföhrt von Oberregisseur Hermann Marx.
Inspektion: Emil Werner.
Verföhnen wie bekannt. Ende gegen 10 Uhr.
Donnerstag, abends 7 Uhr. Dauerkarten haben keine Gültigkeit. Zum ersten Male: „Mona Lisa“, Oper in 2 Akten.
Freitag, abends 7 Uhr. Dauerkarten A 2. „Ara Dispolis.“

Künstlerspiele

Danziger Hof

Dirigt: Alex Brauns. Künstl. Leitung: P. Pfeiffer

Lore Meißner
Lorette?
Pohl-Wagner
Braun u. Braun
Thomas u. Partner

Mai

Karl Adler
Vanity?
Peter Pfeiffer
3 Brooklyn's
Desider Käder

Annie Wilkens-Schulhoff
Janos und Olivia
Pfeifer und Bergl.

Künstlerdielen

Die Wiener Schrammeln Gebr. Dietrich
Naturtänzer Zetting
Täglich 8-Uhr-Tea
Vorföhrt moderner Tänze.

Neues Operetten-Theater

(früher Wilhelm-Theater.)

Tel. 4092. Tel. 4092.
Besitzer u. Direktor Paul Hansmann.
Künstl. Leitung: Dir. Sigmund Kunststädt.

Heute Mittwoch, den 4. Mai
Wegen Vereinsfestlichkeit
Geschlossen.

Morgen Donnerstag, den 5. Mai
(Himmelfahrt)

Anfang 7:30 Uhr Anfang

„Förster-Christl“

Operette in 3 Akten. Musik von Jarro.
Freitag, den 6. Mai, abends 7:30 Uhr
1. Gastspiel d. beliebten Operettenkomikers

Ferry Siekls

in der Operette „Der verjüngte Adolar.“

Vorverkauf findet (tägl. v. 10—4 Uhr nur im Deuma-Maus Langgasse 69/70 statt.

Nach Schluß der Vorstellung:
Fahrverbindungen nach allen Richtungen.

In den Parterre-Räumen:
Klein-Kunst-Bühne „Libelle“

Rat und Muskunft

in wirtschaftlichen Fragen erteilt allen Frauen
und Mädchen jeden Mittwoch von 5—7 Uhr abends
Die Frauenkommission der S. P. D.
4. Danzig 7 III, Zimmer 1.

Apollo Lichtbild-Theater

III. Danzig 2. (4214)
Spielplan vom 4. bis 6. 5. 21

Die Vampire!
„Die Strohweiser“
4 atombombende Akte des gen. Hochstapler-Sensation-Films.
Der Seele Saiten schwingen nicht!
der Roman über die 5 Akten.
Fera Andre in der Hauptrolle.
Schnurzel als Modell
Leuchtpunkt in 7 Akten.

UT Nur noch 2 Tage!

Die Heiratung der ehemaligen Kaiserin
Auguste Viktoria
Das Wiedersehen der
Danziger Krieger-
vereine am 1. Mai
und

Mia May
Der Leidensweg
der Jungs Kraft.
Ab Freitag:
Der Mann ohne Namen
Letzter Teil.

UT Diele

Café, Konditorei
und Weinrestaurant
In erhaltungsbereit
Donnerstag, 4. Mai
verfügbar in der
verfügbaren Zeit.

Verlangen Sie die
„Volksstimme“
in den Gaststätten!

Fahrrad-Mäntel
von 85,— Mk. an.
1a Fahrrad-Schluche
per Stück 25,— Mk.
Bernstein & Comp.
Danzig, Langgasse 50.
4970

Kaufe dauernd
gebr. Damen u. Herren-
Fahrräder
L. Fenselau,
Peterfliegengasse 9.
14122

**Altfeisen,
Metalle,
Knochen,
Lumpen**
kaufen (3660)

Carl Danziger & Co.
Tel. 65 Oliva, Tel. 65
Zoppoter Straße 76.
Wir holen alles ab.



Spare Geld

denn spiegelblank werden
auch Ihre Sattel durch
Erdal mit wenig Arbeit
arbeiten.

spare durch

Erdal

Ihren Bedarf

Zigarren, Zigaretten

in bester Qualität und in
allen Preislagen decken Sie
am vorteilhaftesten ein bei

J. Noetzel

Paradiesgasse 32. 4165

Hotel Danziger Hof Wintergarten

Jeden Donnerstag
5-Uhr-Tea
moderne Tanzvorführungen
abends: Reunion

Jeden Sonnabend u. Sonntag
Reunion
zwanglose
Tänze

Sonntags, ab 1 Uhr mittags: **Tafelmusik**

Reichshof-Palast

Danzigs vornehmstes Weinhaus und elegant. Bar
Täglich 4 Uhr-Gesellschaftstee mit Tanzvorführungen

Das große Mal-Programm. Täglich,
nachmittags u. abends:

Ilse Eilers Karikatur-Fäzzeria
u. a. „Jimmy“

Neu für Danzig **SALOME-BALLETT** Neu für Danzig
Prachtvolle Kostüme 8 Damen 8 Feenhaite Beleuchtung

Tia Matja National-Tänze

Erstklassige internationale Küche. American Bar



Stets Qualität!

Nur Mittwoch, Freitag und Sonnabend

Herren-Hüte

moderne Formen u. Farben, Wert bis 85.— Mk. für obige Tage
Reklamepreis 48.50 empfiehlt

Danziger Hut-Zentrale
Schmiedegasse 7. Altst. Graben 16
Langenbrücke 6 (4140)

Außerordentlich billig!

Ca. 25 000 Meter **feinste** bestickte Batist- und Mull-

Stickereien

für elegante Wäsche und Kleider verwendbar,
kaufte ih weit unter heutigen Tagespreisen.

- Posten I
Stickerei-Spigen auf Batist, verschiedene Dessins . . . Meter **1.85**
- Posten II
Stickerei-Spigen und Einfäze reich bestickt . . . Meter **3.90**
- Posten III
Stickerei-Spigen und Einfäze entzück. Muster . . . Meter **5.50**
- Posten IV
Stickerei-Spigen und Einfäze a. feinst. Mull . . . Meter **7.50**
- Posten V
Unterrock-Stickerei a. Batist, ca. 25 u. 32 cm breit Meter **14.75 u 12.75**

Ein großer Posten
Schweizer Stickerei-Stoffe **26.50**
ca. 115 cm br., nur best. Ausführung, reich bestickt Met. 29.70,

Verkauf im Parterre (Lichthof). Mengenabgabe vorbehalten.
Meine **Filiale Langfuhr** bietet dasselbe.

Sternfeld

4220